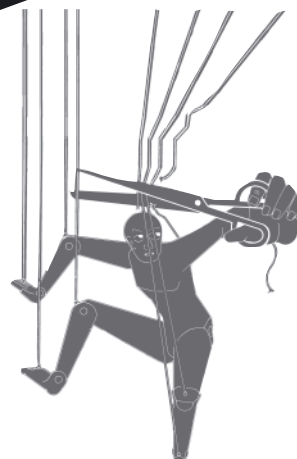


OPAM - a b c

Opera di **P**romozione della **A**lfabetizzazione nel **M**ondo
Verein zur Förderung der Alphabetisierung e. V.



Leben, Leiden, Auferstehen

Das große Seebeben als Beispiel

Liebe OPAM-Freunde,

ohne Voraussetzung der großen Tsunami-Katastrophe sind wir zu sechs OPAM-Freunden – Vorstand und Aktive – am 2. Weihnachtstag aufgebrochen, um in Indien bewährte und neue Partner zu besuchen. Obwohl unsere Reise-Gruppe näher bei der Katastrophe war als Europa, hatten wir im Norden Indiens zunächst weniger Kenntnis als Sie hier zu Hause. Das Ausmaß erkannten wir erst, als wir eine Woche später über Hyderabad in Chennai (früher: Madras) eingetroffen waren. An der Ostküste Indiens südlich von Chennai wurden wir Augenzeuge einer Verwüstung, die wir ein Leben lang sicher nicht vergessen können.

Menschen, die bis dahin ahnungslos lebten, wurden von der Gewalt des Wassers überwältigt. Wer nicht selber sein Leben verloren hat, stand aber ohne Angehörige und ohne Hab und Gut in einer trostlosen Landschaft. Sehr schnell haben wir auch verstanden, dass solche Katastrophen meist Menschen in Armut und Elend treffen.

Viel Leid ist durch die Naturgewalten und sicher auch durch Ängste und Korruption über die Menschen hereingebrochen. Dennoch ist die wohl weltweit erstmalige und großzügige Spenden- und Hilfsaktion ein Signal, eine Hoffnung, dass die Regierungen und Verantwortlichen der Wirtschaft dafür sorgen, dass schnell und zukunftsorientiert geholfen wird. Dabei sollte die Achtung der Menschenrechte, die Akzeptanz aller nationalen, religiösen und kulturellen Unterschiede nicht zusätzliches Leid und Not entstehen lassen. Die vielfältige Hilfe und Spendenbereitschaft ist ein großes Licht- und Hoffnungszeichen für die Zukunft.



Pfarrer
Josef Prinz

Unsere Gruppe war von dem Ausmaß des Gesehenen tief betroffen. Unsere Reaktion darauf war, dass wir vor Ort alles Entbehrliche aus der Reisekasse spendeten, damit die neu hinzugekommenen Waisen- und Straßenkinder auch noch im bestehenden Straßenkinder-Förderzentrum 'Don Bosco Anbu Illam' aufgenommen werden können und auf der Straße nicht ausgenutzt werden. Nach unserer Heimkehr haben wir durch unsere Presseberichte auf die Notwendigkeit zu helfen hingewiesen und jeder einzelne Teilnehmer wurde »zum Bettler« in seiner Umgebung. Erfreulicher Weise waren wir im März schon in der Lage, eine weitere Spende mit nach Chennai zu geben.

Diese weltweit spürbare Katastrophe sollte für die ganze Menschheit ein Signal sein, mit neuem Elan und großem Fleiß sich mehr für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Das Bemühen um Gerechtigkeit sollte mit dem Einsatz für die Ärmsten der Armen, die unter großen Krankheiten und Seuchen leiden, für die Hungernden, die Analphabeten, die Flüchtlinge, die Menschen ohne Arbeit begonnen werden. In diesen Zeiten der besonders großen Not bitten wir daher um besondere Unterstützung!

Josef Prinz, Pfr.



25. Mitglieder- versammlung

Unsere diesjährige Jahresmit-
glieder-Versammlung findet statt
am: Sonntag, 22. Mai 2005
um: **15.00 Uhr**
in: Immekeppel, Kielsberg 13
(gegenüber der Kirche),
51491 Overath

25-Jahr-Feier in Linde / Lindlar

Das 25jährige Bestehen feiern
wir in Linde bei Lindlar,
dem Gründungsort und
Vereinssitz von OPAM.

Termin:
Sonntag, 11. September 2005
Beginn: 9.30 Uhr
Festmesse in der
Pfarrkirche Linde
anschließend Festkommers,
Gespräch und Programm im
»Haus Burger« in Linde

Herzlich willkommen.

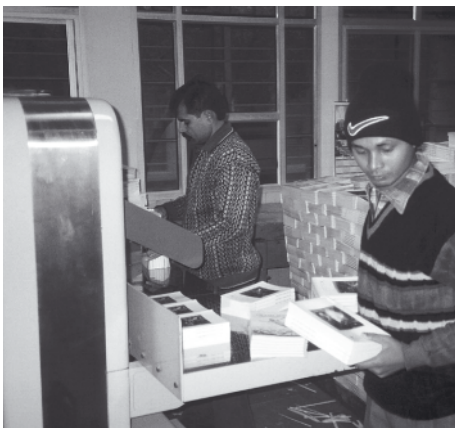
Indien – Stationen einer Projektreise

Am zweiten Weihnachtstag startete eine länger vorbereitete Reise von sechs OPAM-Freunden, darunter dem Vorsitzenden Pfarrer Josef Prinz und seinem Stellvertreter Realschulleiter Werner Mays. Wir hatten uns vorgenommen, zahlreiche Orte auf dem indischen Subkontinent zu besuchen, in denen wir Alphabetisierungsmaßnahmen unterstützen oder gefördert haben.

Nach unserer Ankunft in der Hauptstadt New Delhi wurden wir mit der schrecklichen Tsunami-Katastrophe konfrontiert. Doch davon später.

Im Folgenden können nur einige der vielen Projekte vorgestellt werden, die wir in den 14 Tagen unseres Aufenthaltes besuchten. In **Delhi** waren wir tief beeindruckt von dem großen **Berufsförderungswerk**, das die Salesianer Don Boscos dort ins Leben gerufen haben, um vielen Jugendlichen durch eine **solide Berufsausbildung** Lebenschancen zu eröffnen. Jugendliche unterschiedlicher religiöser Zugehörigkeit und sozialer Lebensumstände leben und arbeiten harmonisch zusammen. Dank bedeutender Hilfe eines Großspenders konnte durch OPAM eine Maschine für die Druckerei beschafft werden. Eine weitere wird zur Durchführung moderner Druckarbeiten benötigt. **(Proj. 156)**

Dadurch werden die Ausbildungsmöglichkeiten verbessert. Durch Druckaufträge aus der freien Wirtschaft kann ein Eigen Gewinn erzielt werden, der auch dazu verwendet wird, jungen Leuten aus armen Familien **die Ausbildung zu ermöglichen.**



Der Besuch im **Ashalayam**, einem Heim im Westen der Stadt, machte uns betroffen. Dort finden ungefähr 150 Jungen Obdach und Schutz, die von der Straße aufgesammelt oder von der Polizei gebracht werden. Der kleinste, der gerade einen Tag da war, wusste nur seinen Vornamen. Er war etwa drei Jahre alt. Es handelt sich um ausgesetzte Kinder, Waisenkinder und solche, die aus den verschiedensten Gründen von

zu Hause weglaufen oder kriminell geworden sind. Das Heim platzt aus allen Nähten, unter der Nummer 1098 ist eine »child-line« eingerichtet. Das kostenlose Telefon ist Tag und Nacht besetzt und wurde seit der Einrichtung im Jahre 1998 über neuntausend Mal von Kindern in Not in Anspruch genommen. Da die Zahl der Straßenkinder ständig steigt, ist eine Erweiterung dringend notwendig, bei der OPAM nach Möglichkeit auch helfen möchte. Ein Haus, in dem jeweils 15 Kinder betreut werden, soll ca. 3.800,- € / 5.700,- CHF kosten. Ein unterstützungswertes Projekt. **(Proj. 452)**

Zweite Station der Reise war die Vier-Millionen-Stadt **Hyderabad**, Hauptstadt des **Bundesstaates Andhra Pradesh**. Dort besuchten wir die Schule, die von dem Lehrerehepaar E. u. R. Swamy mit viel Idealismus errichtet wurde und mit Erfolg betreut wird. Wir konnten sehen, dass unsere Spendengelder nutzbringend angelegt waren. Weitere Hilfe wird notwendig sein, weil es an einem gescheiterten Schulhof und **einem Spiel- und Sportgelände** mangelt. Ein geeignetes Gelände in der Nachbarschaft kann erworben werden; **der Preis übersteigt allerdings die finanziellen Möglichkeiten der Schule. Hilfe ist notwendig. (Proj. 343)**

Am Neujahrsmorgen flogen wir nach Chennai (früher Madras mit fast 7 Millionen Einwohnern im Bundesstaat Tamil Nadu). Nach dem Besuch der hl. Messe in der Kathedrale des hl. Apostels Thomas, wurden wir mit den Verwüstungen und dem unfassbaren Leid der Menschen konfrontiert, die Opfer des Seebebens und der Flutwelle geworden waren. Das Elend, das uns sehr zu Herzen ging, ist unbeschreiblich. Wir trafen am Strand auf traumatisierte Kinder, Väter und Mütter, die Familienangehörige, ihre Hütten, Fischerboote und Fangnetze verloren hatten. Lediglich an den zahlreichen in den Sand gesteckten Pflöcken war erkennbar, wo Behausungen gestanden hatten. Die katholischen Orden haben den betroffenen Küstenstreifen in Sektoren aufgeteilt, in denen sie nach einem gemeinsamen Plan den Menschen



helfen. **Wir haben einen größeren Betrag als Soforthilfe geleistet. Weitere Hilfe ist dringend notwendig. (Proj. 94 oder 95)**

Nach dem Besuch verschiedener Leprodörfer, wo wir uns von der hervorragenden gesundheits- und ausbildungsfördernder Arbeit überzeugen konnten, war das nächste Ziel, **das PMD-Zentrum (People's Multipurpose Development Society)** in Mangalapuram, südlich von Chennai. Wir konnten uns davon überzeugen, dass diese Gesellschaft seit vielen Jahren dörfliche Entwicklung (einschl. Schule und Ausbildung) betreibt durch spezielle Trainingskurse, besonders für Frauen. Die Motivation, Kooperativen zu gründen und die Verbesserung der Lebensverhältnisse selbst in die Hand zu nehmen, hat inzwischen **150 Dörfer in dieser Region saniert**. Hier finanzielle Starthilfen zu geben lohnt sich. **(Proj. 317)**



Letzte große Station der alle beeindruckenden Reise war **Mumbai** (früher Bombay), Hafenstadt und wirtschaftliches Zentrum des riesigen Landes. Dort imponierte uns wiederum die hervorragende Arbeit des Salesianerordens, dem wir bei dem gewaltigen **Schulprojekt mit 3.000 Schülern vom dritten Lebensjahr bis zum College-Abschluss** auch weiterhin unter die Arme greifen wollen, damit die vielen Kinder, die weder Schulgeld noch Schuluniform und Lernmittel bezahlen können, diese renommierte Schule weiterhin besuchen können. **(Proj. 154)**

Fazit unserer Reise: Wir sind auf eigene Kosten nach Indien gereist und konnten mit eigenen Augen sehen, welch großartige Arbeit vor Ort von unseren Projektpartnern geleistet wird. Unsere Spenden sind insgesamt sehr gut angelegt.

Das motiviert uns, hier zu Hause weiter für OPAM tätig zu sein.

Empfehlen Sie uns weiter.

Josef Büchel

Weitere Informationen über Möglichkeiten der Hilfe für Tsunami-Opfer im Internet unter www.opam.de

25 Jahre OPAM e.V. – Ein Rückblick

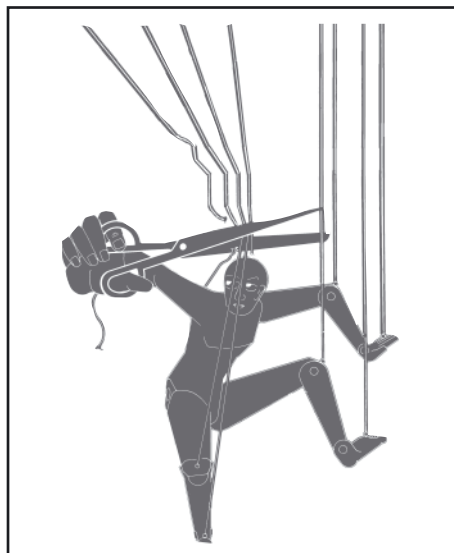
In den deutschsprachigen Ländern Österreich, Schweiz und Deutschland arbeiten die Freunde und Förderer des OPAM-Werkes zur Alphabetisierung in guter Gemeinschaft mit dem Gründungswerk, das Don Carlo Muratore in Rom / Italien begonnen hatte. Gemeinsam wird die Problematik – Analphabetismus – der rund einer Milliarde Menschen ins Bewusstsein gerufen, die keine Schule besuchen können und keine Berufsausbildung erfahren und ohne Hilfe in Hoffnungslosigkeit verfallen.

Wie viel Wert Schulbildung und Berufsbildung für jeden Menschen hat, hören und lesen wir all zu oft auch in unseren Ländern. Erwähnt sei nur die Pisastudie und die Schwierigkeit, junge Leute ins Berufsleben zu integrieren.

Das OPAM-Werk hat sich zwei Aufgaben gestellt:

- ◆ die Bewusstseinsbildung zum Thema Analphabetismus und die Alphabetisierung der Herzen bei uns.
- ◆ die Förderung von geeigneten Projekten der 'Integralen Alphabetisierung' in den Ländern der 3. Welt.

Es ist unserem Vorstand und den vielen ehrenamtlichen Helfern mit dem bescheidenen Informationsblatt OPAM abc gelungen, das schwierige Thema bekannt zu machen und so den Menschen Herzen und Hände zu öffnen. Das Ergebnis sind 452 kleine und mittlere Projekte mit 2,3 Millionen Euro, die in vielen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas verwirklicht werden konnten.



Unser Logo, die Marionette, ist unsere Überzeugung.

Kein Mensch auf dieser Erde mag eine Marionette sein, d.h. ausgenutzt, für dumm gehalten und ohne seine Menschenwürde zu entfalten, vor sich hin zu leben. Viel mehr will jeder lernen, arbeiten und sein Leben in Beruf und ggf. Familie selber gestalten.

Austausch und Besuche mit und bei unseren Ansprechpartnern in Wiener Neustadt / Österreich und Flüeli-Ranft / Schweiz haben die Arbeit in den drei deutschsprachigen Ländern auf einen gemeinsamen Nenner gebracht.

Besuche von Projektpartnern aus der Dritten Welt im Bergischen Land und unsere Besuche vor Ort in verschiedenen Ländern schaffen großes Vertrauen und höchste Sicherheit, dass alle Spenden ankommen und Hilfe zur Selbsthilfe wird.

Die Projekte von OPAM wirken auch über die eigenen Möglichkeiten hinaus, weil viele Menschen, die von ihnen hören und sehen, daraus Hoffnung schöpfen, dass auch sie selbst bald an der Reihe sind, Hilfe zur Selbsthilfe zu erfahren. Unser Bemühen ist nicht, wie oft behauptet wird, der Tropfen auf einen heißen Stein. Wir jedenfalls haben in 25 Jahren OPAM-Arbeit beobachtet und erfahren, dass durch unsere Projekte viel bewirkt wurde und sich an vielen Orten positive Veränderungen zeigen. Nach unserem Konzept fangen wir bei den Ärmsten der Armen an. Sie sind von großen Hilfswerken oft nicht erreichbar. So hat sich für OPAM auch immer wieder bewährt, in Kooperation mit anderen Hilfsquellen schulische und berufliche Ausbildung zu ermöglichen.

Für all das, was in 25 Jahren getan werden konnte, danken wir allen, die bisher mitgewirkt haben und sind zuversichtlich, dass Sie auch in Zukunft dem gemeinsamen Werk treu bleiben.

Bei dieser Rückschau gedenken wir auch unserer verstorbenen Spender und Helfer. Wir freuen uns, dass sich der aktive Kreis immer wieder verjüngt hat und voll Energie und Gottvertrauen in die Zukunft schaut.

Der Vorstand

Bei aller Not und allem Elend in Asien darf aber auch Afrika nicht vergessen werden!

Projekt 453

Förderung benachteiligter Waisenkinder in ländlicher Region in Kenia

Auf Empfehlung von Pfr. Uwe Diedrichs, der aus Niederkassel / Mondorf schon über 20 Jahre in Afrika Entwicklungsprojekte fördert und seit 1996 in Kenia lebt und arbeitet, wollen wir das folgende Projekt unterstützen und bitten um Ihre Mithilfe.

Waisenkinder und anderen aus schwierigen Familienverhältnissen soll die Teilnahme in einer Grundschule ermöglicht werden und Schulabbrechern durch neue Betreuung die Möglichkeit in weiterführenden Schulen einen Abschluss zu tätigen, geholfen werden. Wenn Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter nicht mitstarten können, wird die spätere Einschulung und Förderung sehr mühsam und ist auch mit mehr Kosten verbunden. Das stellt sich immer wieder heraus.

In den uns vorliegenden Informationen lesen wir, dass bewährte Entwicklungshel-

fer und Lehrer bereit sind, den Kindern Lebenschancen zu geben und zwar in ihrer dörflichen Umgebung und sie nicht zentral in Heimen zusammenzufassen.

Gefördert werden sollen bevorzugt verwaiste Kinder und solche, die sich selbst überlassen sind, aber trotzdem noch in dörflichen Gemeinschaften und Großfamilien fürsorglich betreut werden.

Je nach Bedarf des einzelnen Kindes soll durch die Organisation SURUC-CODEP dafür gesorgt werden, dass sie Grundwissen und weitere Bildung und Ausbildung erhalten.

Zur Zeit werden 30 Grundschul Kinder und 15 in weiterführenden Schulen betreut. Viele Kinder warten aber noch auf Hilfe. Im Durchschnitt sind pro Jahr für ein Kind € 195,- erforderlich.

Wer liebt ein solches Kind und hilft?

Projektverantwortlicher:
Mr. Lawrence Owino Njega
SURUC-CODEP Coordinator
P.O. Box 64, SEGA / KENYA

Projekt 454

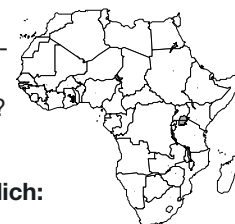
Geistig behinderten und vernachlässigten Kindern muss geholfen werden.

Drei Ordensschwwestern haben ein Team, dass die Arbeit schon begonnen hat. Es fehlt an allen Enden.

An 100 Kinder werden im Bethlehem Centre Ifakara in Tansania betreut und gefördert. Es wird mit ihnen ein Weg ins Leben geübt und vorbereitet: Jetzt Hilfe erfahren, damit die Jungen und Mädchen sich später selber helfen können.

OPAM möchte in diesem Jahr mit € 5.000,- helfen.

Wer von den OPAM-Freunden spendet 50,- € für ein Kind?



Projektverantwortlich:
Fr. Basil Ngwega
BETHLEHEM CENTRE IFAKARA
S.L.P. 641,
IFAKARA / TANZANIA